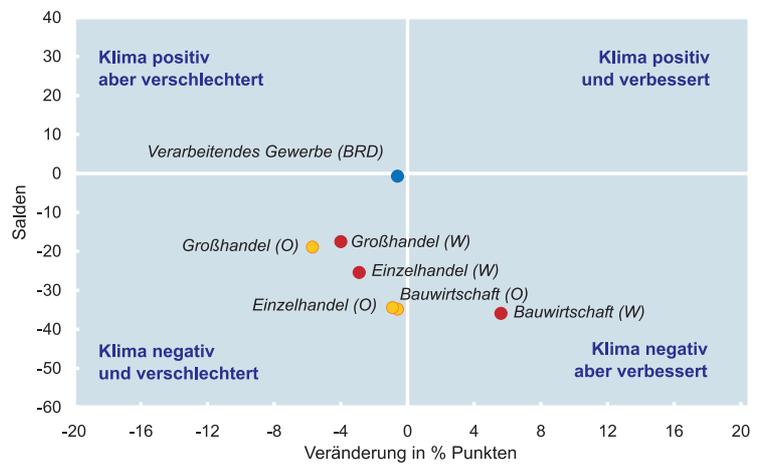


Das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft Deutschlands ist im August etwas gesunken. Dies ist allerdings als eine Korrektur auf den deutlichen Anstieg im Vormonat und nicht als eine tendenzielle Richtungsänderung zu interpretieren. Mit einem Saldowert von – 11,7 Prozentpunkten liegt der Indikator noch über den Monaten März bis Juni. Ausschlaggebend für die Eintrübung des Klimas war überdies die ungünstigere Beurteilung der aktuellen Situation (Saldowert: – 17,4 Prozentpunkte), während sich die Erwartungen erneut verbesserten (Saldowert: – 5,8 Prozentpunkte). Die Industrieunternehmen bewerteten auch ihre Exportchancen abermals etwas optimistischer. Insgesamt deuten die neuesten Ergebnisse des ifo Konjunkturtests auf eine konjunkturelle Belebung in den nächsten Monaten hin, wengleich ein selbsttragender Aufschwung noch nicht in Sicht ist. In den neuen Bundesländern hat sich das Geschäftsklima etwas deutlicher eingetrübt als im Bundesdurchschnitt.

Im verarbeitenden Gewerbe ging der Klimaindikator nur wenig zurück. Dagegen verschlechterte sich das Geschäftsklima im Großhandel wieder deutlich, in den neuen Bundesländern noch etwas ausgeprägter als in den alten. Eine überdurchschnittliche Abwärtsentwicklung war auch im Einzelhandel zu beobachten, vor allem in Westdeutschland. Lediglich im Baugewerbe stieg der Klimaindikator an; ausschlaggebend hierfür war die positive Tendenz im Westen, während sich in den neuen Bundesländern ein leichter Rückgang ergab (vgl. Abbildung).

Bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage im **verarbeitenden Gewerbe** Deutschlands gewannen die negativen Stimmen etwas an Gewicht. Auch die Investitionsgüterproduzenten, die sich zuletzt positiv äußerten, waren nicht mehr ganz zufrieden. Nachfrage und Produktion schwächten sich im Durchschnitt leicht ab, die Auftragsbestände insgesamt wurden wieder etwas häufiger als unzureichend eingestuft. In den Geschäftserwartungen kam dagegen erhöhte Zuversicht zum Ausdruck, wobei die Unternehmen auch von weiter verbesserten Chancen auf den ausländischen Märkten ausgingen. Die Fertigung soll in den nächsten Monaten hochgefahren werden; vor allem die Vorleistungsgüterhersteller haben ihre Produktionspläne – trotz zu großer Fertigwarenlager – nach oben revidiert. Die Verkaufspreise gaben etwas nach, den Meldungen zufolge dürften sie sich in den nächsten Monaten weitgehend stabilisieren. Ein Ende des Personalabbaus zeichnet sich für die nahe Zukunft offenbar nicht ab, wengleich der Anteil der Unternehmen, die von einer Abnahme der Belegschaftszahlen ausgingen, auf per saldo 17% abgenommen hat.

**Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im August 2005<sup>1)</sup>**



1) Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, W = Westdeutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

Im verarbeitenden Gewerbe der neuen Bundesländer wurde im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt die gegenwärtige Geschäftslage sogar zunehmend positiv bewertet, während in Bezug auf die künftige Entwicklung wieder eine leichte Skepsis aufkam. Allerdings setzten auch hier die Unternehmen etwas mehr Hoffnung in das Exportgeschäft. Die Produktion dürfte expandieren. Wie auf Bundesebene erwarteten aber per saldo rund 17% einen Rückgang der Zahl der Mitarbeiter.

Im westdeutschen **Bauhauptgewerbe** hat sich die Geschäftslage erkennbar aufgehellt und erreichte einen Wert, wie er zuletzt vor vier Jahren zu beobachten war. Von der Aufwärtsentwicklung profitierten sowohl der Hochbau als auch der Tiefbau. Die Geräte waren im Durchschnitt mit 61% ebenso ausgelastet wie im Vormonat, aber um 2 Prozentpunkte höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Etwas zugenommen haben die Auftragsreserven, sie lagen mit 2,4 Produktionsmonaten auch über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Dies hat sich auch in einer verringerten Unzufriedenheit der Unternehmer mit ihrer Auftragslage niedergeschlagen. Der künftigen Geschäftsentwicklung sahen die Testfirmen erneut weniger skeptisch entgegen; dies gilt sowohl für den Hoch- als auch den Tiefbau. In den neuen Bundesländern wurde dagegen die aktuelle Situation ebenso negativ eingestuft wie im Vormonat. Einer leichten Besserung im Tiefbau stand eine Abwärtstendenz im Hochbau gegenüber. Trotz schleppender Bautätigkeit stieg der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten auf 70% an (Vorjahr: 68%). Dagegen verkürzten sich die Auftragsbestände (2,2 Produktionsmonate), sie waren aber größer als vor Jahresfrist. In den

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

Geschäftserwartungen kam etwas erhöhte Skepsis zum Ausdruck. In beiden Berichtskreisen gingen die Unternehmer von einem Personalabbau in den nächsten Monaten aus, in den alten Bundesländern mit per saldo 32% nach wie vor mehr als in den neuen (22%). Den Meldungen nach zu schließen werden die Baupreise in beiden Teilen Deutschlands etwas steigen.

Die Geschäftslage des **Großhandels** in Westdeutschland tendierte wieder etwas nach unten. Zwar hat sich im Produktionsverbindungshandel an der negativen Beurteilung nichts Wesentliches verändert, im Konsumgüterbereich – mit Ausnahme des Nahrungs- und Genussmittelsektors – ergab sich jedoch eine erhebliche Verschlechterung. Auch die Perspektiven trübten sich im Konsumgüterbereich ein. Die überhöhten Lagerbestände konnten zwar erneut etwas abgebaut werden, die Unternehmen wollen sich aber bei ihren Bestellungen künftig wieder mehr einschränken. Im ostdeutschen Großhandel wurde nach der Aufwärtstendenz in den letzten drei Monaten die Geschäftslage wieder vermehrt als ungünstig bezeichnet, im Verbrauchsgüterbereich gewannen allerdings sogar die positiven Urteile an Gewicht. In den Geschäftserwartungen kam etwas erhöhte Skepsis zum Ausdruck, die Orderpläne zeigten aber trotz erhöhten Lagerdrucks nicht mehr so verbreitet nach unten. Während die westdeutschen Unternehmen eher mit einer Beschleunigung des Preisanstiegs rechneten, haben sich im Osten die Spielräume für Heraufsetzungen offenbar spürbar verengt. In beiden Berichtskreisen erwarteten die Testteilnehmer einen Rückgang der Beschäftigtenzahl, in den neuen Bundesländern mit per saldo 22% mehr als in den alten (13%).

Nach der kontinuierlichen Aufwärtsentwicklung in den vorangegangenen vier Monaten wurde die gegenwärtige Geschäftslage des **Einzelhandels** in den alten Bundesländern wieder deutlich negativer bewertet. Die Besserung im Non-Food-Bereich konnte die Verschlechterung im Nahrungs- und Genussmittelsektor nicht kompensieren. Auch im Hinblick auf die Geschäftsaussichten äußerten sich die Unternehmen für die beiden Bereiche ähnlich unterschiedlich wie bei der Beurteilung der aktuellen Situation. Die Vorjahresumsätze wurden erneut verfehlt, die überhöhten Lager konnten aber zumindest teilweise abgebaut werden. Trotzdem zeigten die Orderpläne unverändert nach unten. Die Geschäftslage des ostdeutschen Einzelhandels verharrte auf dem unbefriedigenden Stand vom Vormonat. Bei erneuten Umsatzeinbußen ließ der Lagerdruck nur wenig nach. In den Erwartungen kam sogar verstärkter Pessimismus zum Ausdruck, dementsprechend wurden die Bestellplanungen noch weiter nach unten revidiert. Die Unternehmen in Westdeutschland sahen für die nächsten Monate allenfalls geringe Spielräume für Preissteigerungen, in den neuen Bundesländern rechnete man sogar mit sin-

kender Tendenz. Der Personalabbau dürfte allmählich zum Stillstand kommen, im Westen gingen nur noch 10% der Testteilnehmer von geringeren Beschäftigtenzahlen aus, im Osten sogar nur 5%.